

Nachrichten



Eingebuddelt: Eckart Brandt und Judith Bernhard vom Boomgarden-Verein sind entsetzt. Seltene Apfelbäume des Agenda-Parks fielen der BBS-Erweiterung in Stade zum Opfer.
Foto: Vasek

Verschüttet: Alte Apfelsorten in Stade vernichtet

Boomgarden-Verein beklagt Baumfrevl an den Berufsbildenden Schulen - Agenda-Park fällt Bauarbeiten zum Opfer

Stade/Jork (bv). Große Teile des Agenda-Parks der Berufsbildenden Schulen in Stade sind bei den Arbeiten für die BBS-Erweiterung zerstört worden. 47 Apfelbäume sind vernichtet - alte und ganz seltene Sorten, die Obstbauer Eckart Brandt für die Nachwelt erhalten wollte. Ob Roter Franzapfel oder Apfel aus Grünheide, sie sind verloren.

Rund 125 Apfelbäume wurden Ende 2002 gepflanzt. Damit wollte die BBS I einen eigenen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 21 leisten und - wie es auf der Homepage der Vermessungstechniker der Jobelmann-Schule steht - "den Artenverlust und seine Folgen durch individuelle Konsumgewohnheiten am Beispiel des Nahrungsmittels Apfel" demonstrieren. Ein Jahr später durfte sich die BBS sogar mit dem Titel "Umweltschule" schmücken.

"Das ist ein ungeheurer Baumfrevl", klagt der streitbare Bio-Obstbauer, Autor und Pomologe Eckart Brandt. "Eigentlich hatte ich gedacht, dass der Agenda-Park eine sichere Arche Noah für viele alte, regionaltypische Apfelsorten ist." Brandt hatte 2003 die Bäume geliefert und jetzt den Baumfrevl entdeckt. Von einigen beschädigten Bäumen konnte der Pomologe ("Obstbaumkundler") noch Reiser schneiden, andere sind vermutlich verloren. Brandt: "Die Sorte 'Apfel aus Grünheide' gibt es in keiner einzigen Sammlung in Deutschland mehr." Auch der vom langjährigen Leiter der Obstbauversuchsanstalt Jork, Ernst-Ludwig Loewel, angepriesene Weihnachtsapfel Roter Calviner sei futsch.

Den Pomologen stört vor allem die Geringschätzung: Die Bäume wurden - über Jahre - nicht fachmännisch gepflegt, beim Ausbau der BBS verschwanden einige Bäume unter dem abgetragenen Mutterboden. "Dabei diente doch gerade dieses BBS-Projekt dazu, einen Beitrag gegen die Sortenarmut im Erwerbsobstbau zu leisten", betont Brandt. "Die alten Sorten sind nicht nur Teil unseres historischen Erbes, ihr Erhalt dient auch der Sicherung genetischer Vielfalt." Dazu seien viele Standorte vonnöten. Steuergelder seien verschwendet worden. Denn neben Sponsorengeldern seien auch schulische Mittel geflossen.

Kreisbaurat Friedrich Tönjes spricht von einem "Informationsdefizit". Ihm war der Agenda-Park nicht bekannt. Tönjes will das Thema bei einem Treffen mit dem Schulleiter ansprechen. "Es ist bei der Baustelleneinrichtung passiert, die ohne Rücksprache mit uns erfolgt ist. Wir wurden von den Ausmaßen der Bauarbeiten überrascht", sagt BBS I-Leiter Rainer Albers. Doch letztlich hätten "auch wir aktiv werden müssen". Wenn die BBS-Erweiterung fertig ist, werde der Park - im Zuge der Begrünung - 2010 neu angelegt, so Albers. Es habe bereits erste Gespräche mit der Obstbau-Schule gegeben. Apfelbäume, die noch zu retten sind, werden ausgegraben.

Stichwort

Eckart Brandt hatte das „**Boomgarden**“-Projekt bereits Mitte der 80er Jahre ins Leben gerufen, um alte und „regionaltypische“ Obstsorten zu retten. Im April 2004 gründete der streitbare Bio-Obstbauer in Jork den gleichnamigen Verein. Ziel ist es, das kulturelle Erbe zu pflegen und die genetischen Ressourcen zu erhalten – speziell die Vielfalt alter Obst- und Gemüsesorten. Auf dem Wilkeshoff von Ulrike Cohrs in Ochtmannsbruch bei Hollenstedt hat die engagierte Gruppe unter anderem „Loewels Baumgarten“ angelegt. Es handelt sich um 46 Apfelsorten, die der langjährige Leiter der Obstbauversuchsanstalt Jork, Ernst-Ludwig Loewel, 1941 in seinem bekannten Standardwerk über die „Handelssorten“ an der Niederelbe aufgeführt hat.

Web-Tipp: www.boomgarden.de/verein.htm

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG